

Mäuse und Schnecken

Infobroschüre



Nach Aussaat der Rüben, müssen die gelegten Rübenpillen und auflaufenden Pflanzen vor den ersten Schaderregern in der Vegetation geschützt werden. Diese Infobroschüre fasst alle wichtigen Informationen für Sie zusammen.

Mäuse

Schadbild:

Nach der Aussaat kann es dazukommen, dass man auf der Bodenoberfläche geknackte Rübenpillen findet. Für das Knacken der Rübenpillen und dem Vertilgen der Rübensamen ist die Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*) verantwortlich. Die Waldmaus wandert von den Feldrändern in die Schläge ein. Gelegentlich findet man auch Bauten innerhalb des Schlages. Das Schadenspotential liegt bei bis zu 1000 geknackten Rübenpillen pro Nacht. Sobald die Pillen gekeimt sind, geht von der Waldmaus keine Gefahr mehr aus. Mäuse verfügen über ein hohes Vermehrungspotential. Schneereiche Winter ohne große Temperaturschwankungen, warmes Frühjahr und warmer Herbst sowie Mulch- und Direktsaat fördern zudem das Auftreten. Eine allgemeingültige Vorhersage über die vorhandene Populationsdichte in einem Jahr ist dennoch schwierig. Daher empfiehlt sich generell eine unmittelbare Kontrolle der Rübenschläge nach erfolgter Aussaat.



Abb. 1: Geknackte Rübenpillen als typisches Schadbild der Waldmaus (Quelle NZ)

Kontrolle und Maßnahmen:

Eine Bekämpfung der Waldmaus, um Schäden durch das Knacken der Rübenpillen und Fressen der Rübensamen zu vermindern, ist mit Rhodentiziden nicht erlaubt, da die Waldmaus zu den geschützten Arten zählt.

Besonders bei trockenen Bodenbedingungen und flacher Saatgutablage finden die Mäuse die Rübensamen sehr schnell. Um die Rübenfläche bereits vor und zur Aussaat möglichst unattraktiv für die Maus zu gestalten, gilt es, ihr möglichst wenig Nahrungsgrundlage auf der zukünftigen Rübenfläche zu bieten. Es sollte auf eine gute Bedeckung des Saatgutes und eine an Boden- und Witterungsbedingungen angepasste, nicht zu flache Saatgutablage geachtet werden.

Direkt nach der Aussaat hilft eine sogenannte Ablenkfütterung, um die Mäuse von den gelegten Rübenpillen wegzulocken. Bewährt haben sich hier Weizen, Gerste und Sonnenblumenkerne. Eine Röstung erhöht die Attraktivität. Zusätzlich kann das Aufstellen von Sitzkrücken/ Aufbaumöglichkeiten die mäusejagenden Greifvögel und damit die natürlichen Feinde der Maus unterstützen.

Schnecken

Nach dem Auflaufen der Rübenpflanzen besteht besonders bei feuchten Bedingungen die Gefahr von Pflanzenverlusten durch Schneckenfraß. Eine Schnecke kann innerhalb einer Nacht bis zu 200 cm² Blattfläche vernichten, folglich kann das Auftreten einer Schneckenpopulation in kürzester Zeit zu einem Totalausfall einer Fläche mit jungen Zuckerrübenpflanzen führen. Während die Spanische und Schwarze

Wegschnecke (*Arion ater*) (Abb. 2) meist von Grünstreifen einwandern und überwiegend am Randbereich auftreten, ist die Genetzte Ackerschnecke (*Deroceras reticulatum*) auch in der Fläche zu finden.

Faktoren, die zu einem erhöhten Risiko für das Auftreten von Schnecken führen, sind:

- loses Saatbett bzw. Hohlräume im Acker
- raue Köpfe bzw. Tonböden
- feuchtes Vorjahr und für die Schneckenvermehrung günstige Vorfrüchte (Raps, Zwischenfrüchte)
- nach der Aussaat: feuchte Bedingungen mit mittleren Temperaturen und geringer Lichtintensität



Abb. 2: Fraß der Schwarzen Wegschnecke an einer jungen Rübenpflanze als typisches Schadbild.

Schadbild:

Das Auftreten der Schnecken kann durch die Fraßschäden an jungen Zuckerrübenpflanzen (Abb. 3) erkannt werden:

- Totalverluste: Fraß am Hypokotyl und komplettes Auffressen der Keimblätter
- Keimblätter liegen neben der Pflanze
- größere Pflanzen: Unregelmäßiger Loch- und Randfraß



Abb. 3: Fraßschäden durch Schnecken am Hypokotyl

Kontrolle und Maßnahmen:

Allgemein kann das Risiko für das Auftreten von Schnecken durch folgende Maßnahmen reduziert werden:

- feinkrümeliges Saatbett mit anschließender Rückverfestigung
- wenig Nahrungsangebot in Form von Ausfallgetreide und -raps, Unkräutern sowie Zwischenfrüchten („Grüne Brücke“)

Schnecken sind nachtaktiv, daher kann man sie tagsüber nur schwer finden. Zu erkennen sind lediglich silbrig glänzende Schleimspuren auf den Pflanzen und auf der Erde (nicht nach Niederschlägen). Während der Auflaufphase der Zuckerrübe bis mindestens zum 6-8 Blatt-Stadium sollten die Rübenflächen regelmäßig auf Schneckenbefall kontrolliert werden.

Das Auftreten von Schnecken kann im Feld durch das Auslegen eines Jutesackes bzw. einer Plane kontrolliert werden. Dazu muss ein Jutesack oder eine Folie angefeuchtet, auf dem Acker ausgelegt und beschwert werden. In den Folgetagen dient das Aufdecken des Jutesackes / der Folie der Kontrolle des Schneckenvorkommens. Das zusätzliche Auslegen von Schneckenkorn unter dem Jutesack oder der Folie vereinfacht die Kontrolle. Das Vorkommen von Schnecken kann zudem durch das Anlegen von Köderstellen mit methaldehydhaltigem Schneckenkorn (s. Tabelle Molluskizide) erkannt werden. Dazu reichen bereits wenige Körner aus. Bei Auftreten von Schnecken sind stark entschleimte tote Schnecken an der Bodenoberfläche zu finden. Ein zusätzlicher Indikator für Schneckenbesatz ist auch das Auftreten von kleinen Gelegen (10 - 30 runde, helle Eier) in Erdlöchern.

Ist auf einer Fläche das Auftreten von Schnecken zu beachten, sollten unverzüglich chemische Maßnahmen vorgenommen werden. Abhilfe schaffen Rand- sowie flächendeckende Behandlungen. Für die Ausbringung von Molluskiziden (s. Tabelle Molluskizide) eignen sich Schneckenkorn- oder Düngerstreuer. Bitte beachten Sie die jeweiligen Auflagen.

Tabelle Molluskizide (Stand 19.02.2025)

Produkt	Wirkstoff (Wirkstoff- menge)	Zulassung bis	Einsatz in Zuckerrüben	max. zugel. Aufwand- menge	max. Anzahl Anwendu- ngen	Auflage Bienen	Auflagen
SluXX HP	Eisen –III- phosphat (29,7 g/kg)	2031	bei Befallsbeginn / Sichtbarwerden erster Symptome, nach Erreichen Schadschwelle oder ab Warndienstaufruf	7 kg/ha	4	B4	NT116, NW642-1
Ferrex	Eisen –III- phosphat (25 g/kg)	2031	bei Befallsbeginn	6 kg/ha	5	B4	NT116, NW642-1
Delicia Schnecken- linsen	Metaldehyd (30 g/kg)	31.08.2027	bei Befallsbeginn oder Warndienstaufruf, ab der Saat bis zur Rosettenbildung	3 kg/ha	2	B3	NW642, WW718
Mollustop	Metaldehyd (30 g/kg)	31.08.2027	ab der Saat, Abstand 7 bis 21 Tage, nach Befallsbeginn oder ab Warndienstaufruf	3 kg/ha	3	B3	NT 116, NT 665, NW642-1
METAREX Duo	Metaldehyd (10 g/kg) Eisen –III- phosphat (16,2 g/kg)	31.08.2027	Behandlung ab 14 Tage vor dem Pflanzen der Kultur bei Befallsbeginn bzw. bei Sichtbarwerden der ersten Symptome/Schadorganismen	5 kg/ha	5	B4	NT116, NW642-1
METAREX Inov	Metaldehyd (40 g/kg)	31.08.2027	nach Erreichen Schadschwelle oder ab Warndienstaufruf, bis 5 Blätter entfaltet	5 kg/ha, max. 17,5 kg/ha u. Jahr	5	B3	NT116, NW642-1

Für alle Präparate sind die landesspezifischen Mindestabstände zu Gewässern einzuhalten. Die übrigen rechtlichen Vorgaben sind einzuhalten. Bitte prüfen Sie vor Einsatz Auflagen und Zulassungssituation.

Nordzucker AG

AgriPortal Consult
Küchenstraße 9
38100 Braunschweig
Germany

Bei den Ratgebern handelt es sich um allgemeine Informationen zum Herbizideinsatz im Zuckerrübenanbau, die mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden. Die Inhalte der Ratgeber dienen nur der allgemeinen Information und stellen keine Beratung in konkreten Einzelfällen dar. Die Angaben beruhen auf Versuchsergebnissen der ARGE NORD e.V. sowie auf den Erfahrungen der Anbauberater der Nordzucker AG.

Die Nordzucker AG übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität oder Qualität der bereitgestellten Ratgeber. Zudem besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit der Ratgeber sowie auf die Listung aller am Markt verfügbaren Produkte und Wirkstoffe. Die Nordzucker AG haftet nicht für Schäden, die durch die Nutzung der zur Verfügung gestellten Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter oder unvollständiger Informationen verursacht werden. Dies gilt nicht, soweit die Schäden von der Nordzucker AG vorsätzlich verursacht wurden.

Die Nordzucker AG behält sich das Recht vor, Änderungen oder Ergänzungen der bereitgestellten Ratgeber vorzunehmen

